

Inhalt

Vorwort	II
I. Die Rationalisierung des Geschlechtslebens – Ursprünge und Entwicklungsbedingungen einer Wissenschaft der menschlichen Fortpflanzung ...	15
II. Utopien der Menschenzüchtung und Dystopien der Degeneration – die Genese der wissenschaft- lichen Steuerung menschlicher Fortpflanzung	27
1. »Degeneration« – die Konstruktion einer Bedro- hung	27
Die Kontinuität eugenischer Utopien	27
Die Anfänge der deutschen Eugenik	36
Degeneration – Vorgeschichte des Begriffs	42
Degeneration und Psychiatrie	47
Sozialer Strukturwandel im 19. Jahrhundert ...	50
Degeneration und Dekadenz in der europäischen Kultur	58
2. Die Verwissenschaftlichung des Degenerations- problems – die Eugenik als Theorie und Pro- gramm	66
Soziale und kulturelle Erneuerung	68
Nietzsche als philosophischer Vorläufer der Eugenik	70
Die Schwierigkeiten der Degenerationsdiagnose und ihre deduktive Begründung	73
Die Kontinuität des Keimplasmas – Weismanns Theorie und ihre Bedeutung für die Eugenik ...	79
Künstliche Züchtung – von der Theorie zur Technologie	87
Die völkische Verbindung – Rassenhygiene und Rassentheorien	91
3. Eugenik als Politik	103
Eugenischer Antikapitalismus	105
Sozialistische Eugenik	108
Sozialdarwinismus und »soziale Frage«	114

Die Biologisierung der Degeneration	121
Selektion und ›Sozialismus‹	125
Die ›Bedrohung‹ durch die differentielle Geburtenrate – Eugenik und Bevölkerungspolitik	129
Der rassenhygienische Angriff gegen den Neomalthusianismus – qualitative Bevölkerungspolitik und ›differentielle Geburtenrate‹	132
III. Eugenik als Sozialtechnologie	139
Die szientistische Strategie – ›generative Ethiken‹ und die Verwissenschaftlichung menschlicher Fortpflanzung	139
Die technokratische Strategie – das selektionstheoretische Paradigma	142
Von der Rassetüchtigkeit zu den guten Erbanlagen – Wertbezüge der Eugenik	145
Eugenische Gesellschaftsdiagnose – die sozialen Ursachen der biologischen Entartung	153
Eugenische Gesellschaftsordnung – Strategien rassenhygienischer Sozialtechnologie	161
Erbbiographische Erfassung – eugenische Forschungslogik, professionelle Expansion und staatliche Bevölkerungskontrolle	176
IV. Die Etablierung der Rassenhygiene in Wissenschaft, Sozial- und Gesundheitspolitik bis 1933 ...	188
I. Von der Bewegung der Gleichgesinnten zur wissenschaftlichen Gesellschaft – Genese und Entwicklung der Rassenhygiene bis zum Ersten Weltkrieg	188
Alfred Ploetz und sein Freundeskreis	189
Die Geburt einer neuen Wissenschaft	196
Die Gründung des »Archivs für Rassen- und Gesellschafts-Biologie«	199
Die frühe »Gesellschaft für Rassenhygiene« und ihr Umfeld	201
Die Öffnung: eine neue »Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene«	205
Expansion ›nach innen‹ und ›nach außen‹	208

2.	Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik	216
	Der Geburtenrückgang und das Jahr 1912	216
	Die Bevölkerungsfrage vor dem Reichstag	220
	Der bevölkerungspolitische Kurswechsel der Rassenhygiene	222
	Die Diskussion um Gesundheitszeugnisse und rassenhygienische Eheverbote	227
	Die Rassenhygiene und der Erste Weltkrieg	229
	Programmatische Wandlungen der Rassen- hygiene	230
	Vom »Kinderreichtum« zur »erbgesunden kinder- reichen Familie« – Bevölkerungspolitik nach 1918	232
3.	Die Wende von der »Rassenhygiene« zur Eugenik	239
	»Ein rein theoretisches Institut« – eugenische Forschung in der Kaiser-Wilhelm-Gesell- schaft	239
	Der »Deutsche Bund für Volksaufartung und Erbkunde« – die Rassenhygiene in der Defen- sive	246
4.	Die »Ökonomisierung des Menschen« und die Finanzkrise des Staates – Erfolgsbedingungen der Rassenhygiene	254
	Grundzüge der Menschenökonomie – Kalküle des »lebenden Volksvermögens«	254
	»Was kosten die Minderwertigen den Staat?«	259
	Die Finanzkrise des Gesundheitswesens	262
	Rassenhygiene und Preußische Medizinalver- waltung	268
5.	Rassenhygienische Strategien	274
	Eugenische Fortpflanzungskontrolle – Zur Ge- schichte der Eheterauglichkeitszeugnisse	274
	Ehegesundheit und Geschlechtskrankheiten	280
	Sterilisation aus rassenhygienischer Indikation – Der Sterilisationsgedanke um die Jahrhundert- wende	283
	Rassenhygienisches Vorbild USA	286
	Die taktische Wende zur »deutschen positiven« Rassenhygiene	288

Boeters und die »Lex Zwickau«	291
›Sterilisation ist billiger als Asylieren‹	293
Die Sterilisationsfrage in der politischen Administration – die Weichen werden gestellt	294
Die Sterilisationsdebatte und die Kirchen	299
Sterilisation und ›Stand des Wissens‹	300
6. Vom ethischen Widerstand zur wissenschaftlichen Kritik – der rassenhygienische Diskurs schließt sich	307
7. Das Verhältnis der Rassenhygiene zur Genetik – ein deutscher ›Sonderweg‹?	320
Weismann und Mendel	321
Lamarckismus und Mendelismus	324
Der Ausbau des Mendelismus	326
Die Forschungsarbeit Morgans	328
Institutionelle Entwicklungen der Genetik in Deutschland	335
Die englische Genetik	337
Die Diskussion um das Hardy-Weinberg-Gesetz	338
Biometrie versus Mendelismus	341
Genetik und Eugenik in den USA	345
Biometrie und Eugenik in England	349
Die deutsche Vererbungswissenschaft nach 1918	351
Der Sonderweg der deutschen Anthropologie	355
Politische Einstellungsprofile der Eugeniker im Vergleich	363
V. Die Realisierung des Utopischen – Rassenhygiene und Erbpflege im nationalsozialistischen Staat	367
1. Die vorweggenommene Allianz – Rassenhygieniker und NS-Bewegung	367
Beziehungen im Geist – Rassenideologie, Rassenhygiene und nationalsozialistische Ideologie	367
Wege zum ›Pakt mit dem Teufel‹	381
Die erfüllten Hoffnungen – Rassenhygieniker und die Partei nach der ›Machtergreifung‹	390

2.	Die institutionelle Entwicklung der Rassenhygiene im ›Dritten Reich‹	396
	Der nationalsozialistische Zugriff auf die Wissenschaft	396
	Gleichschaltung und Anpassung – die wissenschaftlichen Gesellschaften für »Rassenhygiene« und »Rassenforschung«	399
	Vom »rein theoretischen Institut« zum »systematischen Dienst für das Reich« – das Fischer-Institut im Übergang	407
	Glanz und Niedergang des Fischer-Instituts	413
	Die Rassenhygiene an den Universitäten – zwischen Medizin und Anthropologie	424
	Die Rassenhygiene an den medizinischen Fakultäten	438
	Jena und Gießen: Universitäre Zentren nationalsozialistischer Rassenhygiene	445
3.	Die politische Umsetzung der Rassenhygiene – ›Erb- und Rassenpflege‹ im ›Dritten Reich‹	459
	Der Sachverständigenbeirat für Bevölkerungs- und Rassenpolitik	460
	Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses	464
	Die Verstaatlichung des Gesundheitswesens	480
	Erbbiologische Bestandsaufnahme – die Gesellschaft als Großlabor der menschlichen Erbforschung	485
	Die Verknüpfung von »Erbschutz« und »Blut-schutz«	494
	Die »Mischlingsfrage« zwischen wissenschaftlicher Legitimation und politischer Pragmatik	505
	›Ehetauglichkeit‹	513
	Die Gesetzgebung und der ›neue Arzttypus‹ – die Professionalisierung der Rassenhygiene	518
	›Die Vernichtung lebensunwerten Lebens‹	523
4.	Politisierung der Wissenschaft oder wissenschaftliche Radikalisierung der Politik?	532
	Die Ohnmacht der Kritik der Rassenhygiene	535
	Die vergessene Genetik – Wahrheit oder Lüge?	543

VI.	Kontinuität und Diskontinuität des eugenischen Denkens	562
1.	Eine ›Stunde Null‹ hat es nicht gegeben – der Umgang der Profession mit der moralischen Schuld	562
	Der Fall Mengele-Verschuer	572
2.	Die Restauration der ›objektiven Wissenschaft‹ Auf der Suche nach neuen Anwendungsbereichen – alte Eugenik im neuen Gewand?	581
	Nachtsheims Alleingang: die Neuauflage der Sterilisierungsdiskussion	585
3.	»... die Rassenfrage der Juden sachlich behandeln« – die UNESCO-Deklaration und das politische Ende des Rassenbegriffs	593
	Die (unvollendete) Trennung von der Anthropologie – die Humangenetik auf dem Weg in die Medizin	602
		622
VII.	Von der Eugenik zur Humangenetik	631
	Zeit des Übergangs – Zeit der Anpassung? Eugeni- sche Vorstellungen in der amerikanischen Human- genetik nach dem Krieg	632
	»Genetic-Engineering« und neue Eugenik	646
	Die Medikalisierung der Humangenetik	652
	Abschied vom ›Genpool‹	664
VIII.	Die Schatten der Vergangenheit – Schreckgespinste einer zukünftigen Eugenik	669
	Die Profession reflektiert die ethischen Grenzen ..	669
	Neo-Rassismus und Pseudowissenschaft	670
	Moderne Humangenetik – die Realisierung eugeni- scher Utopien?	673
	Die Paradoxie der Moderne – Humangenetik zwi- schen öffentlicher Kontrolle und individueller Nachfrage	680
		685
	Bibliographie	729
	Namenregister	737
	Sachregister	